

GOTTESDIENSTE – INFORMATIONEN

Wien - Unterheiligenstadt

1190 Wien, Heiligenstädter Straße 101, ☎ 368 33 35; Fax: DW 222
E-Mail: pfarreuh@oblaten.at; www.oblaten.at



Evangelium: Matthäus 16, 21 - 27

„Darauf sagte Jesus zu seinen: Wer mein Jünger sein will, der verleugne sich selbst, nehme sein Kreuz auf sich und folge mir nach. Denn wer sein Leben retten will, wird es verlieren; wer aber sein Leben um meinetwillen verliert, wird es gewinnen. Was nützt es einem Menschen, wenn er die ganze Welt gewinnt, dabei aber sein Leben einbüßt?“.

So 28.08.11 – 22. SONNTAG IM JAHRESKRE

9.00 – Heilige Messe – Für die Pfarrgemeinde

Kollekte für die Auslandshilfe der Caritas

Mo 29.08.11: 8.15 – Für die armen Seelen

Di 30.08.11: 18.00 – Zur Danksagung

Mi 31.08.11: 8.15 – Für verstorbene Angehörige

Do 1.09.11: 18.00 – Zur Danksagung

Fr 2.09.11: 8.15 – In besonderer Meinung

Sa 3.09.11: 18.00 – Vorabendmesse – Für + Gatten und Angehörige

So 4.09.11 – 23. SONNTAG IM JAHRESKREIS

8.30 – Heilige Messe – Um Gottes Segen im neuen Schuljahr

10.00 – Heilige Messe – Für + Elisabeth Tauber geb. Hausch

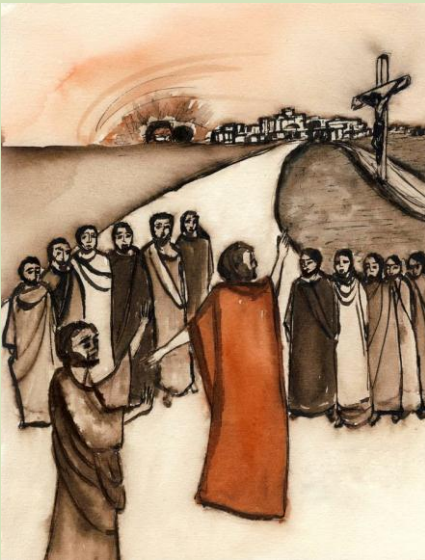


In den Ländern des Südens, den so genannten Entwicklungsländern, lebt jeder fünfte Mensch in absoluter Armut. Das heißt er/ sie hat weniger als einen Dollar pro Tag zum Leben bzw. muss Hunger leiden. Armut in den ärmsten Ländern der Welt bedeutet, dass der Ertrag des eigenen

Feldes nicht ausreicht, um die Familie zu ernähren. Oder es kein ausreichendes Einkommen gibt, um Unterkunft, Kleidung, Medikamente oder Schulgebühren zu zahlen. Über einer Milliarde Menschen weltweit fehlt es an diesen lebensnotwendigen Existenzgrundlagen.

Ausgelegt! Bibelwort: Matthäus 16, 21 – 27

Der Sonntag stellt die Frage nach den Prioritäten in meinem Leben. Wofür setze ich meine Zeit und meine Begabungen ein, was gibt mir Halt? Diesen Fragen aus dem Weg zu gehen, ist sicherlich die falsche Antwort. Es gibt noch viele andere Antworten, und das Evangelium zeigt uns, dass selbst Petrus nicht davor gefeit war, eine falsche zu geben. Seine Zurechtweisung zeigt, worum es geht: In Jesu Aufforderung zur Nachfolge steht das Kreuz im Mittelpunkt, oder wie es ein Nachfolger des Petrus formulierte, Papst Johannes XXIII.: „Von allen Punkten der Erde aus bewegen wir uns auf den Himmel zu. Doch der Weg dahin ist immer der des Kreuzes.“ Dem Kreuz können wir nicht ausweichen. Dabei erinnert das Kreuz an Folgendes: Jesus hat sich entschieden, lieber für uns zu sterben, als ohne uns zu leben. Das ist der Maßstab: Sind wir auch bereit, lieber zu sterben, als ohne ihn zu leben? Wobei „sterben“ nicht den irdischen Tod bedeuten muss, im Hier und Heute auch nicht bedeutet. Das Kreuz fragt uns vielmehr, ob wir bereit sind, auf all das zu verzichten, was uns von Gott fernhält. Das Kreuz symbolisiert, dass es in meinem Leben nicht immer nur um mich selbst gehen darf. Es gibt eine horizontale Perspektive, die Menschen mit denen ich lebe; und es gibt eine vertikale Perspektive, die Beziehung zu Gott. Das alles in Einklang zu bringen, bedeutet Nachfolge.



Petrus wird vom Felsen, der das Fundament der Kirche sein soll, zum ersten Stolperstein auf dem Weg Jesu nach Jerusalem. Ein Stolperstein mitten unter den Jüngern selbst, im Zentrum der neuen Gemeinschaft. Die Spannung zwischen dem, was die Menschen wollen, und dem, was Gott will, ist keine Spannung, die von außen an die Jünger Christi herangetragen wird, sondern es ist eine Wirklichkeit mitten unter uns, die wir Kirche sein wollen. Wir glauben zu wissen, was der Wille Gottes ist, aber wir verwechseln unsere eigene Angst, unsere eigene Begrenztheit mit dem, was wirklich dem Willen Gottes entspricht.